

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Isidor und Olga oder die Leibeigenen

Raupach, Ernst Benjamin Salomo

Leipzig, [ca. 1885]

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-89158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89158)

Durch die beschloss'nes Leben kund sich giebt.
 Und so bestimmt Geburt des Lebens Gang,
 Und so bestimmt Geburt des Glückes Maß.
 Und wehe dem, den Uebermaß des Glückes
 Aus dem bestimmten Wege drängt, wie mich! —
 Denn läugnen kann ich's nicht, seit sich das Herz
 Der Liebe zugewendet, ist ein Geist
 Der Zwietracht eingezogen in die Brust.
 Sonst war ich von des Lebens Fesseln frei,
 Gehörte Gott und mir und der Natur.
 Ein Streben kamt' ich nur, ein Tagewerk,
 Es nachzubilden, wie der große Geist
 Sich offenbart im kleinen Erdenraum —
 Und darin fand ich Frieden, Freude, Ruhm.
 Die Liebe zog zum Leben mich zurück;
 Sie machte Güter mir begehrenswerth,
 Die nur das Leben giebt, und wer begehrt,
 Ist Sklave dessen, der gewähren kann.
 Das war mein Streit mit ihr. Sie hatte Recht,
 Und ich nicht Unrecht. — Sind wir erst am Ziel,
 So wird die Liebe zur Versöhnung führen.

(Es wird an das Fenster rechts geklopft. Isidor öffnet es. — Fedosia erscheint draußen.)

31

Zweiter Auftritt.

Isidor. Fedosia.

Isidor. Wie? Du bist es, Fedosia?

Fedosia. Ich Herr. Unsere Gräfin weiß, was Euch widerfahren ist. Ich habe ausgeforscht, wo man Euch eingeschlossen und mich längs der Mauer unter den Kliedersträuchen hergeschlichen, um Euch dies zu bringen. (Sie reicht ihm einen Brief herein.) Aber nun lebt wohl, Herr, ehe man mich entdeckt. Gott sei mit Euch! (Sie verschwindet, er schließt das Fenster.)

Dritter Auftritt.

Isidor allein.

Isidor (den Brief lesend). „Du bist in der Gewalt eines Rasenden. Um Gottes willen, keinen Widerstand! Flüge

Dich in seine Thorheit, wo irgend möglich. Ziehe Dir keine Mißhandlung zu! Noch diese Nacht reise ich ab nach Moskau. Der Herrscherin Wille ist — Gott sei Dank — mächtiger, als das Gesetz. Der Widersacher hat mich eingeladen! seine Absicht errathe ich nicht; aber ich komme, um ihn nicht zu reizen. Sei auch Du standhaft im Dulden, um unserer Liebe willen.

Olga."

Wie? Scheint ihr Ernst, was mir als Narrenspiel, Als eines Rohen Ungezogenheit Bis jetzt erschien? — Ist's möglich, daß im Ernst Er meine Freiheit anzutasten wagt Und Herrenrecht auf mich zu haben glaubt? — Dann mag das Aeußerste — still! — still! — sie will's — Sie bittet — O Madonna! Dein Gebot Ist heilig — Doch vermag ich's? — Ja! — ich muß — Was frommte, wozu führte Widerstand? Zu Schrecklichem — Mißhandlung heischte Blut — Und — er ist meines Vaters Sohn.

(Die Mittelthüre wird aufgeschlossen; Ossip tritt ein.)

Vierter Auftritt.

Isidor. Ossip.

Ossip. Guten Morgen, Isidor Pawlitsch! habt Ihr gut geschlafen?

Isidor. Ich wünsche, daß mein Bruder eben so ruhig geschlafen habe.

Ossip. Habt Ihr einen Bruder? Das ich nicht wüßte. Geht! geht! das hat Euch geträumt und es ist eine lästerliche Gewohnheit, seine Träume für wahr zu halten. Träume muß man vergessen, denn Ihr könnt es glauben, ein gutes Gedächtnis ist eine schlimme Untugend bei unser Einem.

Isidor. Was willst du von mir?

Ossip. Ja so. Unser Herr läßt fragen, ob Ihr Euch besonnen habt.

Isidor. Es bedarf keines Besinnens.

Ossip. Das habe ich auch gesagt! ich weiß ja, was Liebe heißt. Und die Gräfin ist so schön und so freundlich und so lieblich, daß Ihr nicht werth wäret — — ich will nur sagen, Ihr solltet es doch bedenken. Thut Ihr des Herrn

Willen
Ihr m
nehm
Leibeig
nimme

Isida

Ossip

Gräfin

immer

Aber fr

Isido

es Got

Ossip

so hätte

ren we

Euch, d

Isidor

Herrn.

Ossip.

gerung

kleiden.

Isidor

Ossip.

gehört k

Isidor

in Livre

schwäng

Ossip.

wie der

fall vom

dazu wie

voll felt

gemacht

nur gut

eine Sch

Isidor.

Ossip.